

Der mit dem Auto fliegt

Reinhard Pasteriner ist 39 Jahre alt und trotzdem „Newcomer of the Year“ in der österreichischen Rallyeszene. Immerhin hat er Großartiges erreicht im Jahr 2009 – seiner ersten Rallye Saison. Thomas Bruckner bat zum Gespräch.

TB Bereits in deiner ersten Rallyesaison hast du den tollen siebten Platz bei den Österreichischen Meisterschaften erreicht. Zufrieden?

RP Ja, sehr zufrieden. Es gibt nur wenige Fahrer, die in ihrer ersten Saison annähernd erfolgreich waren. Wir hatten keinen einzigen Unfall und waren durchgehend schnell. Mein Grundspeerd war jedenfalls in Ordnung.

TB Welche Platzierung rechnest du dir im Jahr 2010 aus?

RP Auf alle Fälle will ich mich verbessern. Unter die besten fünf zu kommen scheint möglich. Zugegeben, ein ehrgeiziges, aber durchaus realistisches Ziel. Weiters wird heuer auch ein Innovationspokal für alternative Kraftstoffe ausgefahren, diese Wertung will ich gewinnen.

TB Dazu musst du Österreichs bekanntesten Rallyefahrer; Manfred Stohl, besiegen. Ist das in deiner erst zweiten Saison realistisch?

RP Mein Auto ist jedenfalls konkurrenzfähig und bei der Bosch Rallye im Vorjahr war ich schneller als Manfred Stohl. Also ganz so unrealistisch ist mein Vorhaben keineswegs.

TB Welche Eigenschaften zeichnen einen guten Rallyefahrer aus? Was sind deine Stärken?

RP Ein guter Rallyefahrer ist einer, der langsamer fährt als er fahren könnte. Man benötigt einen gewissen Spielraum um auf Unvorhersehbares eingehen zu können. Ich kann in Sekundenbruchteilen eine Vielzahl von Entscheidungen treffen und behalte auch in brenzlichen Situationen einen kühlen Kopf.

TB Und worin liegt der Reiz beim Rallyefahren?

RP Das Auto im Zustand der Instabilität kontrollieren und fliegen lassen zu können. Dieser schmale Grat reizt mich ungemein.



TB Welche Distanzen legt ihr zurück?

RP Die gesamte Rallye ist etwa 150 bis 200 km lang. Diese Distanz wird mittels mehrerer Sonderprüfungen (8 á 30 km) im Renntempo gefahren. Die Zeiten werden addiert, der Zeitschnellste hat gewonnen.

TB Wie viel Zeit würdest du mir bei einer Sonderprüfung abnehmen?

RP Pro Kilometer etwa 15 Sekunden.

TB Bist du dir sicher?

RP Nein; vielleicht wären es auch 20 Sekunden.

TB Und Sebastian Loeb? Wie viel wäre der schneller als du?

RP Um einiges.

TB Muss man als Rallyefahrer das Gehirn ausschalten um schnell zu sein? Ich könnte mir nicht vorstellen, dass ich mit 200 Sachen auf eine 90 Grad Kurve zudonnere nur weil mein Beifahrer meint, dass das geht.

RP Rallyefahren ist ein Teamsport. Gemeinsam mit dem Co-Piloten fährt man den Kurs dreimal mehr oder weniger gemütlich ab, bestimmt gemeinsam den möglichen Speed und erst dann geht's zur Sache. Die Biochemie zwischen Co-Pilot und mir muss zu 100% passen. Schlimmstenfalls hängt unser Leben davon ab.

TB Wie sieht ein Kommando eines Co-Piloten aus?

RP Rechts 5, dreißig, Kuppe links 2 über Brücke; macht auf! Und das geht immer so weiter; ruhig ist es nie im Cockpit.

TB Und was soll all das heißen?

RP Kurve rechts oder links, Kurvengrad 1-5, Beschaffenheit, etwa Splitt, wellig und die Entfernung (z.B. 50 m).

TB Du bist auch Superbike gefahren? Weshalb der Wechsel zum Rallyesport?

RP Im Juni 2005 hatte ich einen schweren Unfall am Salzburgring. Nach langer Reha bekam ich in Schweden die Möglichkeit eine Testsonderprüfung zu bestreiten. Ich war schnell und somit war klar, dass ich von nun an Rallye fahren werde.

TB Wie wichtig ist körperliche Fitness für Rallyefahrer?

RP Eine niedrigere Pulsfrequenz wirkt sich positiv auf Konzentrationsfähigkeit und auf die gesamte geistige Kapazität aus.

TB Welches Budget benötigt man um Rallye fahren zu können?

RP Etwa 5000 Euro pro Rallye um mit dabei zu sein, etwa 40.000 Euro um vorne mitfahren zu können.

TB Viel Erfolg und danke für das Interview.

Weitere Infos unter:
www.atc-racing-team.com